Antrag, die Regierung aufzufordern, im Bundesrath für die entschlossene Aufrechterhaltung der Goldwährung thätig zu sein, wurde mit 49 gegen 24 Stimmen angenommen. Dafür stimmten: die deutsche Partei, die Volkspartei und die Sozialisten, dagegen: das Centrum und einige Ritter und Prälaten.

Karlsruhe. Heute Vormittag fand in Anwesenheit der Vertreter des Großherzogs und der Großherzogin die Enthüllung des Luebke-Denkmals statt. Professor Oechelhäuser hielt die Festrede.

Oldenburg. Zum 18. August (Schlacht bei Gravelotte) werden zahlreiche Veteranen des letzten Krieges zur Theilnahme der Gedenkfeier mit dem Lloyddampfer „Fulda" aus Amerika in Nordenham eintreffen. Die Veteranen wollen auch den Fürsten Bismarck, Berlin und Leipzig besuchen.

Darmstadt. Die erste Kammer stimmte dem Antrage des Abgeordneten Olann betreffs Verstaatlichung der Ludwigsbahn mit allen gegen 5 Stimmen zu, jedoch mit dem Zusatzantrag des Fürsten Ysenburg-Birstein, daß die Uebernahme der Ludwigsbahn mit der Sicherstellung derjenigen Verkaufssumme verbunden sein soll, welche von der Regierung als den Konzessionsbedingungen entsprechend erachtet werde.

Prag. In der Silberbergwerk-Stadt Przibram wurde der dortige Bergwerksdirektor Ritter v. Baumgarten von einem Bergarbeiter Hoffmann auf der Straße durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Ein Steiger, der den Attentäter verfolgte, wurde von diesem ebenfalls angeschossen. Der Mörder, der die That aus Rache verübte, wurde verhaftet.

Pest. Der Bericht des Referenten Falk des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation bemerkt, das Mißtrauen einzelner Mächte gegen den Dreibund sei offenbar endgiltig geschwunden. Ueber die Grundprinzipien der auswärtigen Politik bestehe volle Uebereinstimmung zwischen den Ministern und der Delegation.

Budapest. In der Gemeinde Prezest wurden 7 Menschen vom Blitz erschlagen; sie flüchteten zum Schutz vor einem Gewitter unter einen Baum, wo man sie als verkohlte Leichen auffand.

Paris. Admiral Menard theilte einem Interviewer mit, daß Prinz Heinrich's Besuch beim französischen Geschwader ganz gewiß sei, über den Besuch des Kaisers jedoch erst entschieden werden würde.

Paris. Fräulein Amelot, welche den Abbé Broglie erschossen hat, wurde nunmehr von den Irrenärzten für völlig unzurechnungsfähig erklärt.

Rom. Während eines in der heutigen Nacht niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in die Kuppel der Kirche Maria del Pianto und steckte sie in Brand. Es gelang der Feuerwehr, von dem wolkenbruchartigen Regen unterstützt, durch große Anstrengung den Brand zu löschen, die Kuppel droht aber einzustürzen.

Bern. Der Nationalrath beschloß heute Mittag in namentlicher Abstimmung mit 96 gegen 26 Stimmen in die Berathung der Vorlage des Bundesrathes über das Stimmrecht der Aktionäre der Eisenbahnen einzutreten.

Kopenhagen. Hier ist eine beunruhigende Typhusepidemie ausgebrochen. Die Hospitäler sind überfüllt.

Madrid. Aus Washington wird gemeldet, daß der amerikanische Kreuzer „Raleigh" nach Key-West abgesandt worden ist, um die Expedition der Flibustier, welche fortwährend neue Mannschaften und Proviant an die Insurgenten nach Kuba absenden, an der Abfahrt zu verhindern.

Die Berliner Börse eröffnete lustlos, später wurde die Tendenz durch bessere Wiener und Londoner Notirungen günstig beeinflußt; dazu kam das Gerücht, daß die amerikanischen Schienenpreise demnächst um 2 Dollar erhöht würden. In Folge dessen waren Hüttenaktien animirt, besonders bevorzugt waren Bochumer, die auf große Käufe ca. 3 Prozent gewannen. Auch Kohlenwerthe ziemlich fest, da die Verlängerung des Syndikats doch noch am 26. d. M. geschlossen werden soll. Von Banken waren Diskontoantheile Anfangs stärker angeboten, später übte die Steigerung der Kreditaktien einen befestigenden Einfluß aus. Dresdner Handelsantheile und andere Banken erholten sich später auch von dem anfänglichen Rückgange. Von Eisenbahnen Ostpreußen, Dortmund-Gronauer und Mainzer fest, schweizerische Bahnen gedrückt, nur österreichische, Elbethal und Buschtiehrader fester, Franzosen matter, Canada-Pacific-Aktien lebhafter gefragt. Fremde Renten etwas besser. Im Kassaverkehr waren 3prozentige Konsols sehr fest, dieselben erreichten fast Paricurs, dagegen waren 3½prozentige Konsols gedrückt, amerikanische Bons fanden gute Beachtung. Industriepapiere ziemlich fest. Privatdiskont 2 Prozent. Nachbörse fest. Wetter: Etwas Regen, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 340,12, Diskonto 221,25, Dresdner Bank 167,50, Staatsbahn —, Lombarden 92,—, Laura 140,60, Ungar. Gold —, Dortmunder —, Bochumer —, Reichsanleihe —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 102,70, Spanier 69,75, Italiener 89¾, Portugiesen 26,85, Türken 25,55, Türkenloose 127,40, Ottomanbank 735,00, Staatsbahn 843,75, Lombarden —. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 18,85, per September-Dezember 19,60. Fest. Spiritus per Juni 31,25, per Septbr.-Dezember 32,00, ruhig. Rüböl per Juni 48,75, per Septbr.-Dezbr. 49,25, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 171. Roggen per Juli —, per Oktober 113.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die Königin beehrte gestern das Magazin des Hoflieferanten Robert Hoffmann mit einem Besuche.

— Se. Königl. Hoheit der kommandirende General Prinz Georg wohnte gestern früh von 7 Uhr an den Besichtigungen der Batterien der 2. Abtheilung 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 auf dem Artillerieexerzierplatz bei.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg beehrte gestern Lichtenberg's Gemälde-Ausstellung im Viktoriahause mit einem Besuche.

— Hoffräulein v. Oppell hat am gestrigen Tage den Dienst bei Ihrer Majestät der Königin angetreten.

— Zur vorgestrigen Königl. Tafel in Villa Strehlen war Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Watzdorf mit Einladung ausgezeichnet worden.

— Der Generalstaatsanwalt Geh. Rath Dr. Wilhelm Rüger in Dresden erhielt von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen den Stern zum Königlichen Kronenorden 2. Klasse.

— Das Fronleichnamsfest nahm gestern Nachmittag 4 Uhr in der hiesigen katholischen Hofkirche mit einer Litanei seinen Anfang. Heute Vormittag um ½10 Uhr beginnt die Feier mit einer Messe. An diese schließen sich die Prozessionen nach den mit Bäumen geschmückten Altären und ein Tedeum an. Nachmittags um 4 Uhr findet Vesper und Litanei statt. Bei sämmtlichen Gottesdiensten wirkt die Königl. musikalische Kapelle und der Sängerchor der Hofkirche mit.

— Bezüglich des Uebertritts des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg zur römisch-katholischen Kirche wird in der Notiz, welche die „Dresdner Nachrichten" gestern brachten, bemerkt, daß die gesetzlichen Bestimmungen in Oesterreich bei diesem Uebertritt nicht erfüllt sein können, oder Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg müßte in Teplitz sein Domizil aufgeschlagen haben, d. h., er muß in Sachsen abgemeldet, und nach Teplitz verzogen sein. Diese Forderung stellt die österreichische Gesetzgebung und geht nicht davon ab. Da dies aber nicht der Fall ist und der Prinz doch noch heute sächsischer Offizier sein wird, so ist der Uebertritt vor dem österreichischen Gesetz ungesetzlich und ungiltig. Die einzige Person, welche dazu berufen ist, wirksame Beschwerde zu führen, ist der evangelische Pfarrer in Teplitz, Herr Superintendent Stellvertreter Lummitzer. Daß diese Beschwerde von Seiten der k. k. Statthalterei günstig aufgenommen werden, ein Strafmandat dem fungirenden katholischen Geistlichen zustellen und dem Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg eine Erklärung machen lassen wird, die den Uebertritt als ungesetzlich erklärt, hat der Schreiber dieser Zeilen in einem anderen Falle erfahren und ist den sächsischen Behörden bekannt geworden. Es handelt sich also nur darum, ob der evangelische Pfarrer von Teplitz die Angelegenheit energisch betreiben und selbst vor Rekursen nicht zurückweichen wird. Die gesetzlichen Bestimmungen liegen zu seinen Gunsten und könnte er sich auf eine bereits getroffene Entscheidung berufen, die selbst den Uebertritt nach sächsischen Staatsgesetzen als inkorrekt erklärt.

— Vor Kurzem ging durch die Blätter eine Notiz, daß bei der Leipziger Orts-Krankenkasse verschiedene Vorstandsmitglieder aus dem Stande der Arbeitgeber infolge von Differenzen mit den Vorstandsmitgliedern aus dem Stande der Arbeitnehmer sich entschlossen haben, künftig von den Vorstandssitzungen fern zu bleiben. Leider stehen derartige Vorkommnisse nicht vereinzelt da; dieselben sind bei der Dresdner Orts-Krankenkasse und anderwärts ebenfalls eingetreten seit dem Zeitpunkte, wo die Sozialdemokratie die Orts-Krankenkasse als ein für sie geeignetes Arbeits- und Agitationsfeld erklärt hat. Es wird systematisch darauf hingearbeitet, im Kassenvorstande und in der Generalversammlung den Arbeitgebern, welche schon infolge gesetzlicher Bestimmung (im Verhältnisse der Beiträge ⅓ zu ⅔) sich in der Minderheit befinden, jedweden Einfluß zu entziehen, dadurch, daß man dieselben von den Ehrenämtern des Vorsitzenden, Schriftführers etc. verdrängt bez. fernhält und ihnen bei wichtigen Abstimmungen eine geschlossene Gruppe gegenüberstellt, welche prinzipiell gegen die von den Arbeitgebern vertretenen Anschauungen opponirt. Unter solchen Verhältnissen kann es schließlich den Arbeitgebern nicht verdacht werden, wenn sie auf Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte verzichten und sich nicht zu Strohmännern hergeben wollen, deren Ansichten und Anträge einfach ignorirt werden, die aber für die gefaßten Beschlüsse die Verantwortung mit tragen sollen. Den Kassenmitgliedern aber wird gesagt: Die Kasse ist für Euch da, sie wird von Eurem Gelde erhalten, folglich seid Ihr auch allein berechtigt, die Verwaltung der Kassenangelegenheiten in die Hand zu nehmen und lediglich nach Euren Ansichten zu ordnen. Das aber könnt Ihr nur erreichen, wenn Ihr in die Generalversammlung und in den Kassenvorstand ausschließlich Sozialdemokraten wählt! — Wie berechtigt nun aber der Einfluß der Arbeitgeber auf die Verwaltung der Kassen ist, mögen einige Zahlen aus dem uns vorliegenden Verwaltungsberichte der Dresdner Orts-Krankenkasse für 1894 zeigen: Nach demselben sind in den 10 Jahren ihres Bestehens rund 5,800,000 Mark an Eintrittsgeldern und Beiträgen von den Mitgliedern (vers.-pflicht. und freiw.) und rund 2,600,000 Mark als Beitragsantheile von den Arbeitgebern vereinnahmt und u. A. rund 2,700,000 Mark für ärztliche Behandlung und Arznei verausgabt worden. Aus den Beiträgen der Arbeitgeber allein hat somit 10 Jahre hindurch der Aufwand für Kurkosten der Mitglieder, ihrer Frauen und Kinder fast ganz bestritten werden können, während die von den Mitgliedern eingezahlten 5,800,000 Mark, abzüglich der Verwaltungskosten (pro Kopf und Jahr ca. 1,45 Mk.) in Form von baarer Geldunterstützung diesen selbst wieder zugeflossen sind! Aehnlich liegen die Verhältnisse bei allen anderen Orts-Krankenkassen. — Daß die Sozialdemokratie besonderen Werth darauf legt, die Orts-Krankenkassen ganz in ihre Hände zu bekommen und daß sie dabei nach einheitlichen Weisungen arbeitet, hat sich bei den Vertreterwahlen im vorigen Jahre gezeigt und ist dies bei den großen Kassen besonders zu Tage getreten. Nicht allein, daß die Parteipresse wochenlang eine stehende Rubrik für die Orts-Krankenkassenwahlen führte, in welcher in maßloser Weise gegen die Arbeitgeber und die anders gesinnten Kassenmitglieder gehetzt wurde, verbreitete man auch zahllose Flugblätter und hielt öffentliche Wählerversammlungen ab, in denen man Kandidaten nominirte und die Kassenmitglieder dahin bearbeitete, daß nur durch die Wahl von sozialdemokratischen Vertretern ihre Interessen gewahrt werden könnten, während sie anderntalls alle möglichen Nachtheile zu befürchten hätten. Wenn man die gewaltigen Anstrengungen betrachtet, die bei den Wahlen gemacht wurden, um der Partei zum Siege zu verhelfen, um einen Erfolg zu erzielen, der in politischer und wirthschaftlicher Beziehung auf den ersten Blick immerhin nur von untergeordneter Bedeutung sein kann, muß man sich unwillkürlich fragen: Ist es hier auch nur die Machtfrage, welche die Partei zu so eifriger Arbeit veranlaßt oder liegen derselben noch andere, geheime Absichten zu Grunde? Wir befürchten fast das Letztere! Die Orts-Krankenkassen sind über ganz Deutschland zerstreut, in jedem größeren Ort befindet sich eine solche und Alle haben gesetzlicher Bestimmung zufolge ein ziemlich bedeutendes Kapitalvermögen aufzusammeln. Die Sozialdemokratie aber wird sich darüber klar sein, daß in dem Augenblick, wo sie hofft, „den großen Kladderadatsch" einmal in Scene zu setzen, der Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung nicht im Handumdrehen herbeigeführt werden kann, daß, ehe der viel gepriesene Zukunftsstaat nach der Bebel'schen Theorie zu funktioniren beginnt, die Partei Geld, viel Geld nöthig haben, aber auch während der Zeit einer Umsturzbewegung über die Staats- und Gemeindekassen ohne schwere Kämpfe sobald nicht würde verfügen können. Sollte man da nicht schon jetzt im Stillen auf den Gedanken gekommen sein, das in jedem Ort in den Orts-Krankenkassen angesammelte bedeutende Vermögen, dessen Verwaltung sich dann ja schon in den Händen der Partei befindet, und das nach der Bebel'schen Theorie im Zukunftsstaate zu seinem eigentlichen Zwecke überflüssig werden würde, als willkommenen Kriegsschatz zu erklären, der in den verschiedenen Orten die Kosten der ersten Organisation zu decken geeignet wäre? Die Verantwortlichkeit für die Verwendung dieser Gelder dürfte wenig Kopfschmerzen machen in dem Augenblicke, wo die Sozialdemokratie die ganze bestehende Gesellschaftsordnung beseitigen will und für den Fall des Mißlingens eine ganz andere Verantwortlichkeit auf sich laden würde. Dieser Gesichtspunkt ist unseres Wissens noch nirgend beleuchtet worden, dürfte aber immerhin einiger Beachtung werth erscheinen und schließlich die Behörden veranlassen, ihre Aufsichtsrechte voll und ganz zu gebrauchen.

— Der Jahresversammlung des deutschen Tabakvereins ging vorgestern Vormittag eine Versammlung der Tabak-Berufsgenossenschaft voraus, welche unter dem Vorsitz des Herrn Biermann-Bremen stattfand und sich namentlich mit Revision des Gefahren-Tarifs beschäftigte. Ein Antrag, die Vertheilung des Risikos im Vorwege auf die fünf Sektionen von 25 auf 50 Prozent zu erhöhen, wurde einstimmig abgelehnt, dagegen verschiedene Vorschläge angenommen, welche auf eine möglichst einheitliche Behandlung der Entschädigungen bei Unfällen dauernden Charakters hinausliefen. Nach einer Vorstands-Sitzung fand am Abend auf dem Königl. Belvedere ein Festessen statt, an welchem auch die Herren Geh. Rath Prof. Dr. Böhmert, Präsident Hultzsch und Regierungsrath Steglich theilnahmen. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Kommerzienrath Collenbusch mit einem Hoch auf Kaiser und König. Von den übrigen Ansprachen verdient die des Herrn Geh. Rath Böhmert hervorgehoben zu werden, welcher die Cigarrenindustrie als eine von den wenigen Branchen feierte, in denen noch Handarbeit vorherrsche und das Hand in Handgehen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu den schönsten Erfolgen geführt habe. — Die gestrige Jahres-Hauptversammlung, welche in den Sälen des Neustädter Kasinos stattfand, war von Vertretern des Tabakgewerbes aus allen Gegenden Deutschlands gut besucht. Aus dem von Herrn Syndikus Schloßmacher-Frankfurt a. M. erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein mit dem Kaiserl. Patentamt behufs Regelung der Waarenzeichenfrage in reger Fühlung steht. Die daran angeknüpften Ausführungen des Dr. Landgraf-Stuttgart veranlaßten Weigang-Bautzen zu dem Antrage, der Verein möge dem Kaiserl. Patentamt erklären, daß er nunmehr die sämmtlichen Fabrikate der Tabakindustrie nicht mehr als gleichartige Waaren behandelt zu sehen wünscht. Nach längeren Erörterungen wurde beschlossen, die Erledigung dieser angeregten Frage dem Vereinsvorstand unter Zuziehung des Antragstellers anheim zu geben. Es würden nach diesem Antrag beispielsweise die einem Fabrikanten für Cigaretten geschützten Waarenzeichen von einem Rauchtabak-Fabrikanten nicht mehr gebraucht werden dürfen. Herr Kommerzienrath Collenbusch, welcher hierauf über die Thätigkeit des Vereins in der Steuerfrage berichtete, hob hervor, daß der Kampf gegen das drohende Gesetz vom Vereine mit größter Maßhaltung und Sachlichkeit geführt worden sei und man nun wohl hoffen dürfe, daß die Ablehnung der Novelle nunmehr dem Gewerbe eine längere Zeit der Erholung bringen werde. Während der Dauer der Verhandlungen im Reichstage war ein Vereinsausschuß in Berlin anwesend, welcher in beständiger Fühlung mit maßgebenden Parlamentariern gestanden hat. Dem Reichstagsabgeordneten Frese-Bremen wird ein Begrüßungs- und Danktelegramm übersandt, und den Vorstandsmitgliedern drückt die Versammlung ihren Dank für die erfolgreiche Mühewaltung in dieser Frage durch Erheben von den Sitzen aus. Die Referenten über den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, Syndikus Schloßmacher und Dr. Landgraf gingen in ihren Ansichten weit auseinander, und man beschloß, wegen vorgerückter Zeit den eingehenden Meinungsaustausch auf die demnächst stattfindende Gesammtsitzung der Abtheilungsvorstände zu vertagen. Den Rest der Tagesordnung bildeten mehrere technische Fach-Fragen, welche einer August-Versammlung in Hamburg zur Berathung vorgelegt werden sollen. Die aus dem Vorstande turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt und auch der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung mit dem Kommerzienrath Collenbusch als Präsidenten neukonstituirt. Nach dieser geschäftlichen Versammlung wurde mittelst Sonderschiffes ein Ausflug nach Pillnitz und Besuch des Parkhotels zu Zschachwitz unternommen.

— Der 5. Verbandstag deutscher Klempner-Innungen zu Leipzig klang am Montag in ein Fest aus, das sämmtliche in Leipzig erschienenen Vertreter der deutschen Klempner-Innungen mit Leipziger Kollegen, mit Ausstellern und mit zahlreichen Gästen, von denen die Herren Stadträthe Roßbach und Büttner als Ehrengäste die Stadt Leipzig vertraten, im reich geschmückten Theatersaale des Krystall-Palastes zu gemeinsamer Festtafel in einer Anzahl von mehreren Hundert Theilnehmern zusammenführte. Auf dem Platze jedes Einzelnen lag eine auf Mansfelder Kupferblech gedruckte „Aktie", deren Coupons die einzelnen Etappen des Menus von der Suppe bis zum Eis bezeichneten. Ein Gruppenbild des Aufsichtsrathes, lauter wohlbekannte wackere Männer, verlieh der von der Leipziger renommirten Firma Gustav Bähr und Co. in reizender künstlerischer Ausführung hergestellten Blech-Aktie von vornherein einen, weit über Pari der Bezahlung stehenden Cours. Schon dies eine Zeichen scherzhafter Bethätigung des rührigen Festausschusses, an dessen Spitze Herr Dr. Blech stand, hätte genügt, um das Fest unter das Zeichen des gewalzten Metalls zu stellen. Nach verschiedenen Trinksprüchen, mit denen auch die Bürgerschaft Leipzig gefeiert wurde, dankte Herr Stadtrath und Königl. Baurath Roßbach für die der Stadt Leipzig bekundeten freundlichen Gesinnungen. Darnach sprach u. A. Herr Kommerzienrath Carl Eschebach, Ehrenmitglied der Leipziger Klempner-Innung. Sein Wort galt dankbar den alten Pionieren im Verband, einem Wilhelmy, Bach, Plesse, Tuch, Wagner; sein Mahnruf, sie als glänzende Beispiele ehrenwerther Kraft im Verbande zu nehmen, richtete sich an die junge Fachwelt; seine Gesammtrede verschmolz in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf „die ältere und die jüngere Linie". Nach der froh verlaufenen Tafel, die auch mit hübschen Tafelliedern und Musikvorträgen der Kapelle des 106. Regiments bedacht war, begann ein Ball.

— Die anhaltende Hitze führt nicht blos wie im Hochsommer in den Schulen Hitzeferien herbei, sondern verursacht einen bisher kaum noch beobachteten Wasserverbrauch, sowohl in allen Haushaltungen, als auch bei den Straßensprengungen. Letztere sind an und für sich durch Erstreckung auf die ausgedehnten Straßen der neuen Stadttheile Strehlen und Striesen erheblich vermehrt worden, dazu tritt noch der verstärkte Wasserverbrauch in den neuen großen Badeanstalten. Das städtische Wasserwerk ist daher jetzt in einem Maße in Anspruch genommen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, wie noch kaum je zuvor. Um so dringender macht sich die Erbauung des zweiten Wasserwerks nöthig. Seit dem Tode des Bauraths Saalbach scheint jedoch darin so etwas wie ein Stillstand eingetreten zu sein; wenigstens gewahrt man auf Tolkewitzer Flur nicht das mindeste Anzeichen, daß mit dem Bau des zweiten Wasserwerks begonnen wird.

— Durch letztwillige Verfügung des Herrn Kommerzienrath Bienert wurde auch der Gemeinnützige Verein mit einem Theile der Zinsen aus der der Stadt Dresden zugewendeten Stiftung bedacht. Die Auszahlung bez. Ueberweisung des Kapitals an die Stadt Dresden hat wegen verschiedener zu erfüllender Formalitäten bis jetzt noch nicht stattfinden können, infolgedessen verzögert sich auch die Auszahlung der Zinsen. Die Erben des Herrn Kommerzienrath Bienert haben deshalb beschlossen, den bedachten Vereinen für dieses Jahr noch einmal diejenigen Beträge zu überweisen, welche der Verstorbene seither als Jahresbeitrag entrichtet hat. An die Kasse der Ferienkolonien wurden daher in diesen Tagen 2000 Mark eingezahlt. Diese hochherzige Spende der Familie Bienert ist gewiß geeignet, allgemeine Freude zu erregen.

— Zur Erleichterung des Besuches der Bayrischen, sowie der Tiroler und Schweizer Alpen wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayrischen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 6. Juli nur von Leipzig Bayr. Bahnhof aus abgehen, während die weiteren Züge am 13. und 20. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bezw. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 6. und 20. Juli, sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr Nachm., am 13. Juli aber gegen ¾9 Uhr Nachm., von Dresden-A. aus am 13. Juli gegen 6 Uhr Nachm., am 20. Juli und 15. August Nachm. kurz vor halb 2 Uhr und von Chemnitz aus am 20. Juli und 15. August kurz vor ¾4 Uhr Nachm. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der 5. und 6. bez. bei den Zügen vom 13. Juli am anderen Morgen in der 11. Stunde Vorm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau, sowie nach Kufstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer später erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatseisenbahn-Verwaltung bekanntgegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatseisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und hierselbst (Carolastraße 16) zu beziehen. Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

— Unter dem Vorsitze des Prof. Dr. Welte wurde am 8. Juni im Saale des Kneist'schen Restaurants die 11. ordentliche Hauptversammlung der Wittwen- und Waisenkasse von Lehrern an höheren Schulen Sachsens abgehalten. Der Jahresbericht, welcher gedruckt vorlag, wies einen Mitgliederbestand von 151 Lehrern an 32 höheren Schulen des Landes und die vom Kassirer Prof. Dr. Kell vorgetragene Jahresrechnung ein Gesammtvermögen von 10,784 M. nach, welches seit dem zehnjährigen Bestehen der Kasse angesammelt worden ist. Die Jahresrechnung wurde auf Empfehlung des Aufsichtsrathes, dessen Gutachten Oberlehrer Wobst vortrug, einstimmig richtig gesprochen; darauf wurde der Vertheilungsplan für die im Jahre 1895 zu zahlenden Unterstützungen einstimmig genehmigt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder Prof. Beßer, Konrektor Prof. Dr. Henke, Oberlehrer Knof und Prof. Dr. Welte; ebenso wurden bei der Neuwahl des Aufsichtsrathes die bisherigen Mitglieder Rektor Prof. Dr. Oertel, Konrektor Prof. Dr. Bothe, Oberlehrer Engelhardt, Dr. Schulze und Oberlehrer Wobst wiedergewählt. Nachdem Oberlehrer Trommer-Freiberg dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe für ihre Mühewaltung gedankt hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung.

— Im Linckeschen Bade findet nächste Woche, Freitag den 21. ds. M., ein Monstre-Concert sämmtlicher Militär-Musikkorps der Garnison Dresden statt: sieben Militärkapellen mit 260—270 Musikern werden ein gewähltes Programm zum Vortrag bringen. Der Zweck des Concertes ist folgender: Bekanntlich wird auf dem Kyffhäuser zum Andenken Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal errichtet, das zu den schönsten Monumenten Deutschlands zu rechnen sein dürfte. Die Mittel dazu aufzubringen, haben die Mitglieder der deutschen Militär- und Kriegervereine sich anheischig gemacht. Die Kosten sind aber bedeutend, sie werden ca. 850,000 Mk. betragen und diese Summe ist noch bei Weitem nicht aufgebracht. Es liegt dies nicht an der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder, sondern namentlich daran, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der den Militärvereinen zugehörigen Mitglieder den bedürftigen Kreisen unserer Bevölkerung entstammt. Eine im vorigen Jahre vorgenommene Vertheilung der noch zu erbringenden Gelder auf die einzelnen Verbände der Militärvereine legte den dem Königl. Sächs. Militärvereins-Bunde angehörenden Vereinen die Verpflichtung auf, noch mindestens 34,000 Mk. beizusteuern. Da im Mai 1896 das Denkmal eingeweiht werden soll, so ist es nicht angängig, im Weg langjähriger Sammlungen allmählich die Gelder aufzubringen. Vielmehr hat es sich als nothwendig herausgestellt, auch auf andere Weise als lediglich durch Sammlungen Gelder zu beschaffen. So sind bereits in Bautzen, Grimma und anderen Orten Festlichkeiten veranstaltet worden, welche reichen klingenden Erfolg zu verzeichnen gehabt und dem Denkmalsfond erhebliche Beträge zugeführt haben. Es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß das von dem Präsidium des Königl. Sächs. Militär-Vereins-Bundes und den vereinigten Königl. Sächs. Militär-Vereinen von Dresden unternommene Monstre-Concert in den weitesten Kreisen Beachtung und Unterstützung findet. Das Concert wird in vier Theile zerfallen: den ersten Theil führen die Musikkorps der Grenadierregimenter, den 2. Theil die der Schützen, Jäger und Pioniere, den 3. Theil die der Gardereiter, der Artillerie und des Train, den 4. Theil sämmtliche Musikkorps aus. Die Direktion wird von den Dirigenten der einzelnen Kapellen abwechselnd geführt. Die Uebertragung der Leitung des 4. Theiles wird durch das Loos entschieden werden. Eintrittskarten kosten an der Abendkasse 1 Mk. 50 Pfg., im Vorverkaufe 1 Mk. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen durch Plakate und Programme veröffentlicht werden.

— Die Kreditanstalt für Industrie und Handel hat das am Altmarkt gelegene, der Firma Moritz Hartung gehörige Hausgrundstück behufs Errichtung eines Bankgebäudes käuflich erworben.

— Am Tage der feierlichen Grundsteinlegung des Maria-Anna-Kinderhospitals (am 10. d. Mts.) spendete für dasselbe zur Begründung eines Freibettes eine ungenannt bleiben wollende Dame 10,000 Mark.

— Unter vielen anderen Gegenständen kostbarer und origineller Art finden wir in der Bismarck-Ausstellung in Berlin auch eine Neuheit, welche dem Fürsten auch sehr gut gefallen haben soll, dieselbe ist ein neuer Lichtauslöscher. Wie viel Unglücksfälle sind nicht durch das Vergessen des Lichtauslöschens oder durch das Umwerfen des brennenden Lichtes schon vorgekommen! Daher

SLUB
Wir führen Wissen.